



Bekeris & Buss in der Bürgerschaft

SPD

DER NEWSLETTER FÜR BARMBEK, DULSBURG, HOHENFELDE UND UHLENHORST

Nummer 03/2008

5. Dezember 2008

Haushaltsberatungen im Schatten der Finanzkrise. SPD fordert Konjunkturprogramm, um weitere soziale Spaltung zu verhindern

Die beginnenden Haushaltsberatungen stehen im Schatten der Finanzkrise. Welche Auswirkungen die Krise der HSH Nordbank für Hamburg haben wird, ist noch nicht absehbar. Genauso wenig wie die Auswirkungen der weltweiten Finanzkrise auf die Hamburger Realwirtschaft.

Eines aber ist sicher: Die Krise trifft die Schwachen ungleich stärker. So beeinträchtigt beispielsweise die Einschränkung öffentlicher Leistungen diejenigen am schwersten, die keine privaten Ressourcen für einen Ausgleich haben und in Unternehmen werden Leiharbeiter in der Krise zuerst entlassen.

Deshalb fordert die SPD Bürgerschaftsfraktion ein Konjunkturprogramm. Zurzeit erarbeitet die Fraktion ein detailliertes Papier, das kon-

krete Vorschläge wie einen „Masterplan Wohnungsbau“ zur Förderung energieeffizienten Wohnungsbaus beinhalten soll.

Mit der Krise im Rücken diskutiert die Bürgerschaft seit November in den Ausschüssen und im Plenum den Haushaltsentwurf des Senats für 2009 und 2010, über den im März endgültig abgestimmt wird.

Dabei ist vor allem augenfällig, dass der Senat durch die laufenden Großprojekte wie die U4 und die Elbphilharmonie immense Ausgaben verantwortet, die allein durch Rücklagen, Vermögensverkäufe und den Verkauf von Grund und Boden gedeckt werden können. Zusätzlich werden auf Umwegen über öffentliche Unternehmen Schulden aufgenommen, um dringend not-

wendige Investitionen z.B. für den Hafen überhaupt finanzieren zu können. Eine Politik aber, die die soziale Spaltung der Stadt als Problem wahr nimmt und bekämpft ist dabei nicht in Ansätzen erkennbar.

Der Ausbau der Kinderbetreuung ist richtig – aber die Betreuung muss endlich unabhängig von der Erwerbstätigkeit der Eltern werden. Weiterhin bedarf es zusätzlicher aufsuchender Sozialarbeit in benachteiligten Stadtteilen, es bedarf eines Beschäftigungsprogramms und eines Mindestlohns.

Diese und viele weitere Vorschläge wird die SPD in die Haushaltsberatungen einbringen, um deutlich zu machen, dass Hamburg als „Menschliche Metropole“ eine echte Alternative ist.

In dieser Ausgabe:

SANIERUNG DES BARMBEKER BAHNHOFES KOMMT	2
LÄRMSCHUTZ: INTERVIEW MIT UWE SCHRÖDER VON DER IG SCHIENENLÄRM	2
PRIVATTHEATER - BESSERE FÖRDERUNG - NUR NICHT FÜR DAS ENGLISH THEATRE?	3
PRIVATISIERUNG DER HAMBURGER SCHULDNERBERATUNG	3
KONTAKT ZU DEN SPD-WAHLKREISBÜROS	4
BLICK ÜBER DEN HORIZONT: PRAKTIKUMSBERICHT VON JULIA FEHLAUER	4
BUCHTIPP	4

Durch die rote Brille. Der Kommentar auf Seite 1

Schulen: Sanieren – Ja! Privatisieren – Nein!

Der Senat will jetzt endlich die Schulen sanieren. Das wird auch Zeit! Viele der Gebäude sind in einem solch maroden Zustand, dass kein anständiger Unterricht mehr stattfinden kann, von einem guten Lernklima ganz zu schweigen. Viel zu lange wurden die Sanierungen aufgeschoben, weil angeb-

lich kein Geld da war – auch schon zu Zeiten, als die SPD regierte, das sei offen eingestanden.

Nun hat sich ein Sanierungsbedarf von drei Milliarden Euro aufgestaut. Eine erschreckend hohe Summe – und dennoch ist es richtig, jetzt zu klotzen statt weiter

zu kleckern. Warum? Erstens weil es kaum eine Investition gibt, die sich langfristig so auszahlt wie Investitionen in die Schulen unserer Kinder. Und zweitens, weil es gerade in der jetzigen wirtschaftlichen Situation richtig ist, dass der Staat massiv investiert, um die Wirtschaft

zu stärken und Arbeitsplätze zu erhalten.

Doch Vorsicht! Denn im Zuge des Sanierungsprojekts plant der Senat offenbar weitere Schritte in Richtung Privatisierung. Als Erstes will er die Schulgebäude in ein „Sondervermögen“ überfüh-

Fortsetzung auf Seite 2

WILFRIED BUSS
ZUR GEPLANTEN
SANIERUNG DES
BARMBEKER
BAHNHOFS:
„WIR BEWERTEN
DEN SENAT
NACH SEINEN
TATEN, NICHT
NACH ANKÜNDI-
GUNGEN.“

Bekeris & Buss in der Bürgerschaft

Fortsetzung S. 1 Schulen sanieren

ren. Das ist unproblematisch, solange das Sondervermögen der vollen staatlichen Kontrolle unterliegt. Doch zusätzlich will er weitere

Tranchen von Gebäuden in sogenannte „Öffentlich-Private-Partnerschaften“ auslagern. Das ist Augenwischerei, denn bezahlen muss

der Staat so oder so alles allein. Mehr noch: Es kommt uns Steuerzahler am Ende teuer.

Sanierung des Barmbeker Bahnhofs kommt! Senat legt Bürgerschaft endlich Finanzplan vor

Nachdem seit über 10 Jahren über die Sanierung des Barmbeker Bahnhofs gesprochen wird, hat der Senat der Bürgerschaft nun eine Drucksache zur Finanzierung der Umbaumaßnah-

men zukommen lassen. In ihrer Sitzung am 10.12.08 berät die Bürgerschaft über die Drucksache. Eine fraktionsübergreifende Zustimmung wird erwartet. Insgesamt sind 28,4 Millionen

Euro für die Sanierung veranschlagt.

Über die weiteren Schritte hin zu einem attraktiven Barmbeker Bahnhof berichten wir an dieser Stelle.

Wann kommen die Lärmschutzwände?

Ein Interview mit Uwe Schröder von der IG Schienenlärm



Foto: Uwe Schröder

Uwe Schröder,

1. Vorsitzender der Interessengemeinschaft Schienenlärm e.V..

E-Mail:

uwe.schroeder@igschienenlaerm.de

Tel.: 040 / 553 70 75

Im Newsletter 01/2008 berichteten wir über den erfolgreichen Kampf von Initiativen, Anwohner/innen und Politik für Lärmschutzwände an der Güterumgebungsbahn in Barmbek, Dulsberg und Hamm. Die Deutsche Bahn AG hat die Errichtung von Wänden zugesagt, wenn die bereits in Anspruch genommenen Bundesmittel für passiven Lärmschutz zurückgezahlt werden.

Wir befragen Uwe Schröder von der IG Schienenlärm zum aktuellen Stand:

Herr Schröder, wie ist der Stand bei den Rückzahlungen der Bundesmittel für passiven Lärmschutz?

Wir haben eine ganz erfreuliche Resonanz auf unseren Aufruf an alle Wohnungseigentümer und Wohnungsgesellschaften, je nach Lärmbetroffenheit zwischen 100 und 300 Euro pro Wohnung auf ein Treuhandkonto zu zahlen. Schon im ersten Anlauf konnten wir Zusagen und Überweisungen von ca. 200.000 Euro ein-

sammeln. Wenn jetzt alle Zusagen eingehalten werden und unser zweiter Aufruf wiederum erfolgreich ist, dann werden wir die erforderlichen 270.000 Euro tatsächlich zusammen bekommen. Und sollte Anfang Dezember tatsächlich noch etwas fehlen, dann werden wir uns an die großen Wohnungsgesellschaften wenden. Deren Bereitschaft zu einer restlichen Beteiligung ist schon signalisiert worden. Insofern sind wir guter Dinge, dass unser gemeinsamer Kampf für Lärmschutzwände erfolgreich sein wird.

Wann rechnen Sie mit Baubeginn und Fertigstellung der Lärmschutzwände?

Der Baubeginn soll 2010 sein. Wir wissen, dass die Bahn für Planungen, Ausschreibungen und dergleichen etwas mehr als ein Jahr braucht. Theoretisch könnte Anfang 2010 mit dem Bau begonnen werden. Beim Bau selbst geht es dann recht flott zur Sache. Im nördlichen Abschnitt waren die ersten

Wände in wenigen Wochen fertig. Bei guter Organisation dürften zwei bis drei Monate für die Baufertigstellung für den Bau ausreichen.

Was kann man bis dahin für mehr Lärmschutz an der Güterumgebungsbahn tun?

Am besten wäre es, den Beschluss der Hamburgischen Bürgerschaft zur Geschwindigkeitsbegrenzung auf der Güterumgebungsbahn durchzusetzen. Hält sich die Bahn beispielsweise an Tempo 50 in der Stadt, dann braucht ein Güterzug durchschnittlich nur etwa 5 Minuten länger. Angesichts stundenlanger Wartezeiten von Güterzügen ist es keine Frage: Das ist zumutbar. Die Anwohner könnten nachts durchschlafen und werden nicht ständig von Güterbahnlärm geweckt. Das wäre eine Lärmschutzlösung, die viel bringt und die Bahn nichts kostet.

Vielen Dank für das Interview!

Eilmeldung:

Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns die Nachricht, dass die zur Rückzahlung der Bundesmittel erforderliche Summe auf dem Treuhandkonto erreicht wurde! Dem Bau der Lärmschutzwände steht also nichts mehr entgegen.

Private Theater: Bessere Förderung – nur nicht für das English Theatre?

Wilfried Buss setzt sich für eine ausreichende Förderung des English Theatre ein

Die privaten Hamburger Theater sollen besser gefördert werden, um auch in Zukunft wirtschaftlich überleben zu können. Eine Gruppe namhafter externer Fachleute hat dazu in einem Gutachten Vorschläge gemacht, die allgemein auf große Zustimmung gestoßen sind, auch im Kulturausschuss der Bürgerschaft. Die Vielfalt der kleinen und mittelgroßen Bühnen kann so erhalten bleiben. Gut so!

Doch leider gibt es eine Ausnahme: Dem English Theatre an der Mundsburg soll nicht die Förderung zukommen, die es braucht, um sein Angebot aufrechterhalten zu können. Das wäre bedauerlich, denn das Theatre ist mit seinem englischsprachigen Angebot einzigartig in Hamburg, und die Nachfrage ist ungebrochen.

Viele Bürgerinnen und Bürger und das Theater selbst

haben sich daher an Wilfried Buss gewandt, als Kulturpolitiker und als Wahlkreisabgeordneter der SPD. Buss und die SPD machen sich für eine entsprechende Aufstockung des Förderzuschusses stark.

Offenbar mit Erfolg: Auch die Kulturbehörde hat jetzt neuen Verhandlungen zugestimmt, an denen sich Wilfried Buss beteiligen wird.



Foto: English Theatre

Außenansicht des English Theatre an der Mundsburg

Privatisierung der Hamburger Schuldnerberatung: Ksenija Bekeris kritisiert unzureichende Finanzierung, Nicht-Berücksichtigung von Jugendlichen und ehemals Selbstständigen

Der CDU-geführte Senat hat die Struktur der öffentlich geförderten Schuldnerberatung in Hamburg in den letzten Jahren tiefgreifend verändert. Von 2002 bis 2006 wurden die staatlichen Beratungsstellen abgebaut und die entsprechenden Ressourcen zur Finanzierung der Schuldnerberatung bei privaten Trägern eingesetzt. Daraufhin klagte eine nicht berücksichtigte private Beratungsstelle und der Senat musste unter den gegebenen Bedingungen die Leistungen der Schuldner- und Insolvenzberatung nach dem Wettbewerbsrecht ausschreiben. Das ist im Februar dieses Jahres geschehen und nach einer wiederum durch eine Klage verursachten Verzögerung sind nun seit dem 1. Oktober insgesamt fünf Träger mit der Beratung in Hamburg bis Juli 2013 betraut.

Das Ausschreibungsverfahren brachte für die Bera-

tungsstellen einen erheblichen Aufwand und auch eine große Unsicherheit mit sich. Die voraussehbare Folge war ein eklatanter Anstieg der Wartezeit. Am 30. Juni dieses Jahres betrug diese durchschnittlich 234 Tage! Bei einer hohen Verschuldungssituation, in der laufende Kosten nicht gedeckt werden können, ist dies existenzbedrohend. Wartezeiten in dieser Länge wurden zuletzt 2004 erreicht – auch damals war der Grund die oben beschriebene Umstrukturierung. Dass durch den Senat keine Maßnahmen getroffen wurden, um diese vorhersehbaren Engpässe abzufedern, ist grob fahrlässig.

Angesichts der unhaltbaren Situation verspricht der Senat nun eine Aufstockung der Schuldnerberatung für 2009 um 25% auf 3,8 Millionen. Dies klingt nach einer großartigen Verbesserung. Vergleicht man die veranschlag-

te Zahl jedoch mit den realen Ausgaben 2007, so ergibt sich eine Aufstockung um bloße 8,4%. Die Großartigkeit verblasst.

Aber nicht nur die Wartezeiten sind problematisch. Die erstmals vorgenommene Ausschreibung hat mehrere „Geburtsfehler“, die es zu korrigieren gilt.

Da ist zum einen sehr augenfällig die Ignoranz gegenüber der regionalen Verteilung von Verschuldung in Hamburg. Es ist seit langem bekannt, dass die Gefahr der Überschuldung in Wilhelmsburg, Rothenburgsort und Billstedt sechs Mal höher liegt als z.B. in Altona und den Walddörfern. Trotzdem war der Standort der Beratungsstelle kein Kriterium für die Auswahl!

Darüber hinaus wurde die besonders von Verschuldung gefährdete Gruppe der Jugendlichen nicht speziell berücksichtigt. Bundesweite

Untersuchungen zeigen deutlich, dass die Schuldnerquote bei Jugendlichen seit Jahren stetig steigt. Vor allem Handy- und Internetkonsum sind hier die Auslöser. Seit 2006 versucht die SPD den CDU-Senat auf diese gefährdete Gruppe aufmerksam zu machen. Auch in der Ausschreibung findet diese Bemühung keinen Niederschlag.

Die Gruppe der ehemals Selbstständigen wurde durch die Ausschreibung ebenfalls nicht berücksichtigt. Hier besteht erheblicher Handlungsbedarf! Auch im Hinblick auf die Qualitätskontrolle der Beratung gibt es erhebliche Defizite. Die SPD-Fraktion wird diese Defizite im Verlauf der Haushaltsberatungen aufs Tableau bringen und sich weiterhin für eine qualitativ hochwertige, wohnortnahe Schuldnerberatung einsetzen.

Sie haben Fragen, Anregungen, Kritik? Dann sind Sie hier richtig:

UNSERE WAHLKREISBÜROS

Abgeordnetenbüro Ksenija Bekeris
Büroleitung: Beate Schmid-Janssen

Pestalozzistr. 21a
22305 Hamburg

Telefon: 040 / 51 90 69 08
Fax: 040 / 51 90 69 10
E-Mail: info@ksenija-bekeris.de

Öffnungszeiten:

Mo. 10-14 Uhr
Di. 10-19 Uhr
Mi-Fr: 09-13 Uhr

Abgeordnetenbüro Wilfried Buss
Büroleitung: Sönke Klages

Ifflandstr. 85
22087 Hamburg

Telefon: 040 / 61 19 83 12
Fax: 040 / 61 19 83 13
E-Mail: post@wilfriedbuss.de

Öffnungszeiten:

Mo-Fr: 10-12 Uhr
14-17 Uhr

Ausschüsse Ksenija Bekeris

- Eingabenausschuss
- Familien-, Kinder- und Jugend-ausschuss
- Sozial- und Gleichstellungsaus-schuss
- Wissenschaftsausschuss

Ausschüsse Wilfried Buss

- Eingabenausschuss
- Kultur-, Kreativwirtschafts- und Tourismusausschuss
- Schulausschuss

Blicke über den Horizont.

Ein Praktikumsbericht von Julia Fehlauer

Anfang Oktober absolvierte ich ein zweiwöchiges Praktikum im Büro von Ksenija Bekeris. An meinem Praktikumplatz wurde ich herzlich von Ksenija Bekeris und ihrem Team aufgenommen.



Julia Fehlauer Foto: Julia Fehlauer

Während meines Praktikums besuchte ich unter anderem Obdachloseneinrichtungen wie die Kemenate und das CaFée mit Herz, eine Schuldnerberatungsstelle und ich nahm an einer Veranstaltung mit dem Titel „Armut und Wohnen - Leben am Rand der Gesellschaft“ teil. Dazu erlebte ich Politik „live“ bei einer Bürgerschaftssitzung und im Wirtschaftsausschuss. Des Weiteren recherchierte ich in der Parlamentsdokumentation des Hamburger Rathauses für das Abgeordnetenbüro.

Während der zwei Wochen Praktikum erwarb ich Kenntnisse über die Funktion

und Tätigkeit der Bürgerschaft und bekam einen genaueren Einblick in Obdachlosigkeit und Schuldnerberatung.

Die Zeit in der Praktikumsstelle haben mich über meinen Horizont blicken lassen. Besonders beeindruckt hat mich die Obdachloseneinrichtung im Stadtteil St. Pauli, CaFée mit Herz. Ich wusste bis zu diesem Zeitpunkt nicht, wie stark die Obdachlosigkeit in Hamburg vertreten ist.

Alles in allem fand ich dieses Praktikum sehr interessant, da es mich nachdenklicher und kritischer gemacht hat.

Buchtipps: „Fremde Wasser“ von Wolfgang Schorlau

Ein spannender Krimi mit brisantem politischem Hintergrund

Winterzeit, Krimizeit! Da haben wir eine gute Empfehlung für alle Fans von spannenden Storys, noch dazu mit realistischen politischem Hintergrund: Eine Bundestagsabgeordnete will die wichtigste Rede ihrer Karriere halten. Doch sie kommt nicht mehr dazu ...

Privatdetektiv Georg Dengler stößt bei seinen Ermittlungen nach und nach auf komplexe Verstrickungen von Politik und Wirtschaft, bei denen hartnäckig und skrupellos ein lukratives Ziel verfolgt wird: Die Privatisierung der Wasserversorgung.

Schorlaus Story ist Fiktion, doch sie ist nah dran an realen Vorgängen, die sich in den letzten Jahren auch in Hamburg abgespielt haben. Eine besondere Stärke des Buches liegt darin, dass der Autor seine „Schurken“ nicht einfach vom Himmel fallen lässt, sondern quasi eine sozialpsychologische Studie des Kapitalismus liefert: Er zeigt sehr eingängig, dass die Gier nach Macht und Profit nicht einfach da ist, sondern aus sozialen und wirtschaftlichen Strukturen heraus entsteht.

Doch keine Angst: „Denglers dritter Fall“ ist keine verkappte wissenschaftliche Abhandlung, sondern ein packendes, gut geschriebenes Stück Krimiliteratur!



Foto: KiWi